



Report Soziokultur und Quartierkoordination

Leistungen 2012



Zürich, Mai 2013

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Titelbild: Plakatvernissage am Bellevue im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten
«10 Jahre OJA» Fotografin: Duja Flückiger, OJA Kreis 9 & Hard

Inhalt

1	Management Summary	4
2	Entwicklungen und Veränderungen 2012	5
2.1	Private soziokulturelle Angebote	5
2.1.1	Zivilgesellschaftliches Engagement – Beispiele	5
2.1.2	Zehn Jahre OJA – Jubiläumjahr 2012	7
2.2	Städtische Soziokultur und Quartierkoordination	9
2.3	Erneuerungsprozess Soziokultur 2013	12
3	Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen	13
4	Soziokultur in Zahlen	15
4.1	Mittelverteilung in der Soziokultur	15
4.2	Kostenelemente und Leistungen	17
4.3	Ausgewählte Kennzahlen private und städtische Soziokultur und Quartierkoordination	18

1 Management Summary

Die 65 privaten Einrichtungen, die mit finanzieller Unterstützung des Sozialdepartements soziokulturelle Angebote betreiben, sowie die 16 städtischen soziokulturellen Einrichtungen stiessen auch 2012 auf grosse Nachfrage: Insgesamt wurden erneut mehr als zwei Millionen Besuche der Begegnungsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Bildungsangebote verzeichnet. Die Zahlen belegen die wichtige Rolle, die Einrichtungen wie Quartiertreffs und Gemeinschaftszentren in der wachsenden und sich verändernden Stadt spielen: Soziokultur führt Menschen zusammen, fördert die Teilhabe an der Gesellschaft und stärkt die Quartieridentität. Jedes Quartier verfügt über ein massgeschneidertes Angebot.

Auch die qualitative Entwicklung verlief 2012 sehr erfreulich. Mit verschiedenen Beispielen wird im Bericht dargelegt, wo und wie dank den soziokulturellen Aktivitäten zivilgesellschaftliches Engagement entsteht. Ein Zeichen dafür sind unter anderem zahlreiche Gründungen von neuen Vereinen und Generationenwechsel in bestehenden.

Stark geprägt wurde das Berichtsjahr vom Erneuerungsprozess Soziokultur 2013, der mit der Zustimmung des Gemeinderats zur Rechtsgrundlage für die Beiträge für die Jahre 2013 bis 2018 seinen Abschluss fand.

2 Entwicklungen und Veränderungen 2012

Ein wesentlicher Aspekt der Soziokultur ist, dass sie ihr Angebot immer wieder den veränderten Bedürfnissen anpasst. Dies erfolgt im Kleinen, indem Angebote sich laufend wandeln. In manchen Fällen werden aus Pilotprojekten neue Angebote, manchmal drängen sich auch organisatorische Veränderungen auf. In den folgenden Beispielen werden einerseits Angebotsentwicklungen vorgestellt, die sich bereits bewährt haben, andererseits Veränderungen, die auf wichtige Tendenzen in der Soziokultur hinweisen. Die Beispiele zeigen auf, wie in der Soziokultur das gute Zusammenleben und zivilgesellschaftliches Engagement gefördert werden. Sie stellen einen kleinen Ausschnitt aus dem bewährten Grundangebot dar.

2.1 Private soziokulturelle Angebote

Bei den privaten Trägerschaften erbringt die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren den Grossteil des Angebots. 74 Prozent der Mittel fliessen in diese quartiernahen Zentren, gefolgt von der Offenen Jugendarbeit Zürich (OJA), die etwa 14 Prozent der Mittel umsetzt. Weitere 12 Prozent fliessen in viele kleinere und kleinste Trägerschaften. Diese sind ausschliesslich als Vereine organisiert, die zum Beispiel Quartiertreffpunkte, Abenteuerspielplätze oder spezifische Jugendarbeit betreiben.

2.1.1 Zivilgesellschaftliches Engagement – Beispiele

Abenteuer Kreis 9

Partizipation und Engagement sind Merkmale einer gut funktionierenden Zivilgesellschaft und vernetzen Menschen im Quartier. So entstanden auch aus dem 2011 stattgefundenen Partizipationsprojekt «Abenteuer-Festival» zahlreiche neue Kontakte, die im vergangenen Jahr zu Anlässen und Aktivitäten im Quartier führten. Wichtig an dieser Aktion war, dass viele der entstandenen Kontakte 2012 weiter genutzt wurden und die Motivation der Teilnehmenden für ein lebendiges Quartier eingesetzt werden konnte. So sind neben der individuellen Zusammenarbeit mit einzelnen Quartierbewohnenden auch neue Aktivitäten mit Quartierinstitutionen entstanden.

Das GZ Loogarten zum Beispiel arbeitet neu mit der Naturschule und dem Pflanzplatz Dunkelhölzli zusammen. Die Auftritte einer Salsa-Gruppe aus Altstetten am Abenteuer-Festival führten zu einer Zusammenarbeit beim Quartierfest 2012 und diversen Salsa-Kursen. Die abenteuerlichen Veranstaltungen «Schnellste Rutschbahnfahrt im Hallenbad» und «Abbaden» im Letzibad wurden aufgrund der Nachfrage auch 2012 mit allen drei Gemeinschaftszentren (GZ) aus dem Kreis 9 weitergeführt.

«Tauschen am Fluss» in Wipkingen

Mit «Tauschen am Fluss» wurde vom GZ Wipkingen ein Netzwerk erstellt, das verschiedene Zwecke erfüllt. Menschen, die sich normalerweise nicht begegnen, werden über das Tauschgeschäft in Kontakt gebracht. Familien und Arbeitende werden entlastet, und Menschen ohne bezahlte Arbeit können ihr Potenzial, ihre Ressourcen und Zeit sinnvoll einbringen. «Tauschen am Fluss» ermöglicht Tauschgeschäfte ohne konventionelles Geld. Ein Tauschgeschäft findet jeweils zwischen zwei Tauschpartnern statt. Es wird aber nicht 1 zu 1 getauscht, sondern es sind immer mehrere Partner involviert. Das funktioniert zum Beispiel so:

Frau Meier, eine alleinerziehende Mutter, die neu berufstätig ist, braucht dringend ab und zu einen freien Nachmittag, damit sie den Herausforderungen mit den beiden Kindern und dem neuen Job gewachsen ist. Frau Müller, frisch pensioniert, bietet beim «Tauschen am Fluss» die Dienstleistung des Kinderhütens an. So hütet Frau Müller jede Woche zwei Stunden die beiden Kinder von Frau Meier und bekommt die «Hütestunden» gutgeschrieben. Für ihr Guthaben bezieht sie Dienstleistungen aus der Angebotspalette des «Tauschen am Fluss». Frau Müller ist froh, wenn ihr alle zwei Wochen jemand den Rasen mäht. Der Sozialhilfeempfänger Herr Hug bietet die gewünschte Dienstleistung an. Er mäht nun also alle zwei Wochen den Rasen bei Frau Müller, und so reduzieren sich die gutgeschriebenen Stunden auf ihrem Konto.

Während andere Tauschkreise im kleinem Rahmen aktiv sind, machte «Tauschen am Fluss» eine erstaunliche Entwicklung. Das 2006 gestartete Projekt hat die angestrebte Mitgliederzahl von 50 Mitgliedern schnell erreicht. 2009 tauschten bereits 145 Menschen, 2011 waren es 190. 2012 machten 290 Menschen mehr aus ihren Fähigkeiten, lernten rund um die Limmat Leute kennen und engagierten sich damit im Quartier. Diese Erfolgsgeschichte hat verschiedene Hintergründe. Trägerschaft von «Tauschen am Fluss» ist ein Verein, der vom GZ Wipkingen initiiert wurde. Wichtige Akteure und engagierte Tauscher sind im Vorstand eingebunden. Seit Beginn organisierte das GZ parallel zum Tauschgeschäft Feierabendtreffs, Foren für einen Wissensaustausch und später ein Festival der Talente. Die Tauscherinnen und Tauscher helfen an Aktivitäten des Quartiers wie dem Quartierfest mit. Mit gemeinnützigen Einsätzen konnten Administration und Grafik auf Vordermann gebracht werden. Es ist gelungen das Tauschen auch als Ort, wo man sich begegnet zu etablieren und mit einer professionellen Begleitung im Hintergrund konnte der Zuwachs an Tauscherinnen und Tauschern verkräftet werden.

Von «hallo NachBar» zum Sprachen-Kaffee

Das GZ Bachwiesen lud zusammen mit Quartieranwohnerinnen und -anwohnern und Mitarbeitenden aus anderen Institutionen Neuzugezogene an einen Startevent – «hallo NachBar» – ein. In der Fortsetzung wurden drei Anlässe organisiert, die aufzeigten, welche Freizeitmöglichkeiten es für Familien in der näheren Umgebung gibt. In der anschliessenden Auswertungsrunde berichteten zwei Quartierbewohnerinnen von einem Sprachen-Kaffee, das sie als Studentinnen im Ausland besucht haben: Neuzugezogenen Anwohnerinnen und Anwohnern wird eine Treffpunktmöglichkeit geboten. Am Anfang steht eine offene Art von Deutschstunde. Ein Raum konnte in Nähe einer Asylunterkunft gefunden werden und die beiden Frauen betreiben seither selbständig das Sprachen-Kaffee.

Offenes Singen im Quartiertreff Enge

Spontan – aus Lust am Singen – entstand im Quartiertreff Enge ein offenes Singen für Kinder. Jeweils am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag werden während eines Monats für eine halbe Stunde die gleichen zehn – der Jahreszeit angepassten – Kinderlieder auf Mundart und Hochdeutsch gesungen. Immer ist auch ein Lied aus einem fernen Land dabei. So versuchen alle auf Italienisch, Französisch, Albanisch, Japanisch, Spanisch, Polnisch, Schwedisch oder in einer anderen Sprache mitzusingen. Gelegentlich bringen die Sängerinnen und Sänger ein Lied aus ihrer Heimat mit. Zu den Kindern gesellten sich laufend Erwachsene. Manchmal ist es ein kleiner Kreis, immer häufiger jedoch wird es zu einem grossen Chor, der über 30 Erwachsene und noch mal so viele Kinder zählt. Oft sind neue Gesichter darunter, die ganz durch Zufall in den Singkreis geraten. Mittlerweile werden anspruchsvolle Kanons gesungen! Bei schönem Wetter findet das Singen im Garten statt. Danach ergeben sich stets gute Gespräche. Hat man erst einmal miteinander gesungen, kennt man sich schon fast. Neue Besucherinnen und Besucher sind integriert, bevor sie sich gross darüber Gedanken machen müssen.

Abenteuerspielplatz Affoltern

Bereits 2008 haben engagierte Eltern in Zusammenarbeit mit der Quartierkoordination Zürich Nord und dem Gemeinschaftszentrum Affoltern den Verein Abenteuerspielplatz Affoltern gegründet. Gemeinsam mit Grün Stadt Zürich folgte die Suche nach einem geeigneten Platz im Quartier. Im Herbst 2010 konnte der Abenteuerspielplatz Affoltern an der Obsthaldenstrasse eröffnet werden. Den Kindern im Quartier steht seither ein Platz zur Verfügung, auf dem sie ihr kreatives Potenzial und handwerkliches Geschick beim Hüttenbau und Spielen ausleben können. Dank dem grossen Engagement des Vereins hat sich der Abenteuerspielplatz zu einem attraktiven und beliebten Freizeitangebot entwickelt. 2012 verbrachten rund 850 Kinder und Erwachsene ihre freien Mittwoch- und Samstagnachmittage auf dem Spielplatz. Nach einer erfolgreichen Pilotphase schliesst das Sozialdepartement 2013 erstmals einen sechsjährigen Kontrakt mit dem Verein Abenteuerspielplatz Affoltern ab.

Ludothek Seebach wird zur Ludothek Zürich Nord

Anfangs 2012 ist die Ludothek Seebach aus dem Gemeinschaftszentrums Seebach in das neue Familienzentrum ELCH-Frieden an der Wehntalerstrasse in Affoltern umgezogen. Mit dem Umzug wechselte die Ludothek ihren Namen von Ludothek Seebach zu Ludothek Zürich Nord. Am neuen Standort wird die Ludothek von der Quartierbevölkerung gut wahrgenommen und seit der Eröffnung im März rege besucht. 2012 wurden mit gut 1200 Spielen deutlich mehr Spiele als in den Vorjahren ausgeliehen. Im Verein und in der Ausleihe sind nach wie vor freiwillige Frauen und Männer aktiv.

2.1.2 Zehn Jahre OJA – Jubiläumsjahr 2012

Der Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA feierte 2012 sein zehnjähriges Bestehen. Die OJA setzte sich zum Ziel, im Jubiläumsjahr allen Interessierten anhand von typischen Jugend-Angeboten zu zeigen, wie sie arbeitet. Die Jugendli-

chen wurden dabei stark in die Arbeiten mit einbezogen, schliesslich ist die sogenannte «Partizipation» eines der wesentlichen Ziele der offenen Jugendarbeit. Durch das Jahr 2012 hindurch fanden verschiedene Veranstaltungen statt, die aufgrund des Jubiläumsjahrs grösser als üblich konzipiert und breit beworben wurden, um möglichst viele Besucherinnen und Besucher anzulocken, die nicht zur Zielgruppe der Jugendlichen gehören:

«Midnight Sports Veranstaltung» in der Dreifachturnhalle Hardau (24. März)

An der «Midnight Sports Veranstaltung» in der Sportanlage Hardau wurde Fussball, Unihockey, Basketball und Volleyball gespielt. Dazu gab es Workshops in Tanz, Footbag, Skateboard und Parkour. Musikalisch unterlegt wurde die Veranstaltung von jungen DJs sowie dem prominenten House-DJ Sir Colin. Der Anlass war sehr gut besucht, über 500 junge und ältere Besucherinnen und Besucher fanden sich in der Hardau ein. «Midnight Sports Veranstaltungen» haben primär zum Ziel, Jugendlichen an Wochenendabenden eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten und sie zum Sport zu animieren.

«Political Streetsoccer Turnier» auf dem Helvetiaplatz (3. Juni)

Das «Political Streetsoccer Turnier» wurde von achtzehn Teams bestritten, die sich aus jeweils drei Spielerinnen und Spielern zusammensetzten. Zwölf Teams waren mit zwölf- bis zwanzigjährigen Jugendlichen bestückt, fünf setzten sich aus Politikerinnen und Politikern des Gemeinderats zusammen und ein Team bestand aus den Stadträten Nielsen, Leupi und Lauber. Die OJA organisiert jährlich ein «Political Streetsoccer Turnier» mit dem Ziel, einerseits Begegnungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen zu ermöglichen und andererseits Politikerinnen und Politikern die jugendliche Lebenswelt näher zu bringen sowie umgekehrt das Interesse der Jugendlichen an Politik zu fördern.

«Stadtplakate-Aktion» mit Vernissage auf dem Bellevue (9. Juni)

Die «Stadtplakate-Aktion» bot Jugendlichen zwischen zwölf und zwanzig Jahren die Möglichkeit, ihre «Freiräume», ihre Lieblingssorte im öffentlichen Raum zu inszenieren und diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es entstanden sieben Sujets, die Themen, Wünsche und Vorstellungen der teilnehmenden Jugendlichen abbilden. Sie wurden mit Slogans unterlegt, die skizzieren, welche Art Unterstützung die OJA den Jugendlichen bietet. Während zweier Wochen im Juni hingen die Bilder an 57 von der Stadt Zürich zur Verfügung gestellten und über die ganze Stadt verteilten Plakatstellen. Umrundet wurde diese Aktion von einer Vernissage am Bellevue sowie einem abschliessenden politischen Gespräch zwischen Jugendlichen und Politikerinnen und Politikern zum Thema «Jugendliche im öffentlichen Raum».

«Jubiläumsfestival im Planet 5» (10. November)

Das Jubiläumsjahr wurde mit einem grossen «Festival im Jugendkulturlokal Planet 5» im Kreis 5 abgeschlossen. Auf zwei Bühnen, im Planet 5 sowie im benachbarten Provitreff, spielten verschiedene Jugendbands. Die Veranstaltung war ein grosser Publikumserfolg, 900 Besucherinnen und Besucher aller Alterskategorien waren zugegen und feierten bis weit nach Mitternacht.

Insgesamt wurden über 1400 jugendliche und erwachsene Besuchende an den OJA-Jubiläums-Veranstaltungen gezählt. 43 Workshops wurden vor und während der Veranstaltungen durchgeführt. Hunderte Vorbereitungsstunden wurden inves-

tiert und über 400 Jugendliche haben dabei mitgearbeitet. Die OJA konnte Interessierten zeigen, wie Partizipation mit den Jugendlichen in der Praxis funktioniert, und es konnten viele Begegnungen ermöglicht und Verständnis für die Anliegen von Jugendlichen geschaffen werden.

2.2 Städtische Soziokultur und Quartierkoordination

Bei den städtisch geführten Soziokultur-Angeboten handelt es sich mehrheitlich um kleinere Treffs in Quartieren, wo private Angebote fehlen. Darüber hinaus betreiben die Sozialen Dienste das Jugendkulturhaus Dynamo, das Zentrum Karl der Grosse und das Quartierzentrum Aussersihl, die sich alle mit ihren Angeboten an die gesamte Stadtbevölkerung richten. Mit der «Soziokultur mobil», einer fahrbahnen Bühne, steht auch eine mobile Infrastruktur für soziokulturelle Aktivitäten bereit.

Der belebte Park im Quartier Aussersihl

Das Quartierzentrum Aussersihl und die Bäckeranlage sind ein lebendiger Treffpunkt für die Quartierbevölkerung. Hier begegnen sich Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Interessen und Herkunft. Vor zehn Jahren war dies in der Bäckeranlage nicht selbstverständlich.

Seither werden im Quartierzentrum Initiativen aus dem Quartier und der Umgebung unterstützt, die das Zusammenleben, den Austausch und das soziale Netz fördern. Räume werden für öffentliche und private Veranstaltungen, Kurse und Feste vermietet, es werden Sommerkonzerte organisiert und viele Aktivitäten ermöglicht.

Auch Kinder kommen mit der Spielanimation, in einem auf dem Park aufgestellten Zirkuswagen, auf ihre Kosten. Zudem organisiert die Quartierkoordination einen Austausch zwischen den verschiedenen Parknutzerinnen und -nutzern, um die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche zu diskutieren.

Es zeigt sich, dass Personen aus unterschiedlichen Bereichen einen aktiven Beitrag leisten, um die Bäckeranlage zu beleben und zu bespielen. Damit dieses Zusammenspiel weiterhin gut funktionieren kann, hat der Gemeinderat entschieden, das Quartierzentrum Aussersihl ab 2013 unbefristet durch die Sozialen Dienste weiterzuführen. So kann diese Erfolgsgeschichte weiter geschrieben werden. Für die Zukunft wird eine Zusammenarbeit im Bereich Soziokultur mit der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit geprüft.

Einfache Raumnutzung in Neu-Oerlikon

Im Zuge des Baus von Neu-Oerlikon vor bald zehn Jahren wurden mehrere Parkanlagen erstellt, die als Aufenthalts- und Erholungsraum für die Quartierbevölkerung dienen sollten. Quartierorganisationen und Bewohnende stellten allerdings nach einiger Zeit fest, dass die Parks wenig belebt waren und insbesondere für Quartierveranstaltungen wenig genutzt wurden. Die Quartierkoordination nahm dieses Anliegen auf und suchte nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation. Seit dem Sommer 2012 führt der Quartiertreff ACCU des Zentrums ELCH eine Anlaufstelle für kleinere (Quartier-)Anlässe und schafft durch neue Formen von Raumnutzung innovative Möglichkeiten für die Anliegen der Quartierbevölkerung. In den Parkanlagen von Neu-Oerlikon können die Quartierbewohnerinnen

und -bewohner seither ohne aufwändige Bewilligungsverfahren Aufenthalts- und Erholungsräume für öffentliche und private Zwecke nutzen.

Die einfache Handhabung von Raumnutzung ohne grossen administrativen Aufwand wurde unter anderem durch die Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich, dem Polizeidepartement und den verschiedenen Quartierorganisationen ermöglicht. Dabei nimmt die Quartierkoordination die Vermittlerfunktion ein und entlastet dadurch zugunsten der Quartierbevölkerung die Verwaltungsprozesse. Finanziert wird die Anlaufstelle von Grün Stadt Zürich und dem Sozialdepartement.

Jugend gestaltet Mobilität im Jahr 2035

Mit Blick ins Jahr 2035 konnten sich über 55 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren im Jugendforum, das von Mega!phon organisiert wurde, beteiligen.

In Gruppenarbeiten setzten sich die Schülerinnen, Schüler und Lernenden aus unterschiedlichen Berufen mit der zukünftigen Mobilität auf Fusswegen, Strassen etc. auseinander. Sie arbeiteten Vorschläge aus, wie die Knotenpunkte Zürichs neu gestaltet werden könnten, und entwickelten dreidimensionale Modelle als Planungsvorlagen. Die Vorschläge waren vielfältig und innovativ: U-Bahnen, Fusswege auf den Dächern Zürichs oder Gondelbahnen durch die Stadt wären neue Möglichkeiten, die Stadt mobiler zu gestalten. Eine weitere Gruppe Jugendlicher gestaltete mit den Lösungsvorschlägen ein Magazin.

Die Ergebnisse des Jugendforums flossen in das überregionale Projekt «Zukunft Urbane Mobilität» (ZUM) ein, in dem über 50 Organisationen wie Stadt und Kanton Zürich, Verbände, Gewerbe und Industrie während zweier Jahren Überlegungen für eine nachhaltige Mobilität in der Zukunft formulierten.

Eine Siedlung erblüht dank Eigeninitiative

Aufgrund einer aktiven Zusammenarbeit der Quartierkoordination mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der privaten Überbauung an der Röntgenstrasse mit 317 Wohnungen, in denen rund 700 Menschen leben, wird aus dem Nebeneinander ein Miteinander. Auf Anfrage von Bewohnerinnen und Bewohnern unterstützt die Quartierkoordination seit 2010 verschiedene Aktivitäten. Mit Hilfe der Quartierkoordination klärten die Anwohnenden den Bedarf und den Handlungsspielraum ab. Dabei stand die Quartierkoordination den Anwohnenden beratend zur Seite und konnte ihre Aktivitäten dank des Legislatorschwerpunkts «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» auch finanziell unterstützen.

Die Aktion startete 2011 mit einer Entrümpelungsaktion, gefolgt von einem «Kinderflohm» und einem Samichlausanlass, welcher schon fast zur Tradition geworden ist.

Aus diesen losen Aktivitäten hat sich nun ein Verein gebildet, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Zusammenleben in der Siedlung zu fördern und den Aktivitäten einen Rahmen zu geben. Ausserdem ist der Verein gegenüber der Verwaltung Ansprechpartner für Themen, die den Aussenbereich und das Siedlungsleben betreffen. Die Quartierkoordination steht dem Verein weiterhin unterstützend zur Seite – dank der Eigeninitiative und dem Engagement der Anwohnenden wird die Unterstützung jedoch nur noch selten beansprucht.

In Wollishofen Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten

Im Rahmen des Legislatorschwerpunkts erarbeitet das Amt für Städtebau verschiedene städtebauliche Quartierleitbilder in der Stadt Zürich. Im Sozialraum Uto wird das Leitbild für Wollishofen unter Mitwirkung von verschiedenen Departe-

menten und Quartiervertreterinnen und -vertretern in einem gut zweijährigen Prozess erstellt. Der Start im Quartier bildete eine Veranstaltung im November 2011 mit über 70 geladenen Interessensvertreterinnen und -vertretern aus dem Quartier, welche über «Wollishofen heute» diskutierten. In einer zweiten Veranstaltung im März 2012 wurden die Arbeiten zweier Planerteams besprochen. Es kristallisierten sich drei grosse Themenschwerpunkte heraus: Verdichtung der Bebauungsstruktur, Freiräume und Vernetzung, sowie Quartierzentren und Treffpunkte. In einer dritten Veranstaltung im Herbst 2013 wird das Leitbild im Quartier in einer öffentlichen Veranstaltung kommuniziert.

Die Quartierkoordination bildet im Projektteam und in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Quartierentwicklung die Brücke zum Quartier Wollishofen. Sie berät in Themen, welche das Quartierleben betreffen, und formuliert die Vielfalt an unterschiedlichen Treffpunktmöglichkeiten – spontane wie auch institutionelle – mit. Zudem diskutiert die Quartierkoordination in den Echogruppensitzungen mit Quartiervertreterinnen und Quartiervertretern aktiv mit, um in diesem komplexen Planungsprozess die Teilnehmenden transparent zu informieren.

2.3 Erneuerungsprozess Soziokultur 2013

Neben der täglichen soziokulturellen Arbeit wurde das Berichtsjahr von der Erneuerung der Rechtsgrundlagen für die Soziokultur auf das Jahr 2013 geprägt, die verschiedenste Bereiche tangierte, in denen nicht nur die Verwaltung sondern auch die Institutionen selber gefordert wurden.

Grundsätze und Leistungen der Soziokultur

Die Zustimmung des Gemeinderats zur neuen Rechtsgrundlage Soziokultur im November 2012 war der Abschluss eines Erneuerungsprozesses, der 2010 seinen Anfang genommen hat. Damals formulierte das Kontraktmanagement das Ziel, dass die verschiedenen Akteure in der städtisch finanzierten Soziokultur – private Trägerschaften, soziokulturelle Einrichtungen der Sozialen Dienste, die Quartierkoordination und das Kontraktmanagement – mit einem gemeinsamem Verständnis arbeiten und dieses auch prägnant vertreten können.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Erarbeitung eines neuen Leistungskatalogs. Aber auch andere wichtige Themen wurden kontrovers diskutiert, insbesondere die Fragen, wie der Bedarf an Soziokultur bestimmt wird, welche Zielgruppen die Soziokultur erreichen soll, welche Rolle zivilgesellschaftliches Engagement in soziokulturellen Angeboten spielen soll und was sie zur sozialen Quartierentwicklung beiträgt. An einer Tagung im September 2010 wurden Arbeitsgruppen mit verschiedenen Akteuren gebildet, die diese vier Themenfelder mit viel Engagement bearbeitet haben. Eine neu gebildete Fachgruppe Soziokultur innerhalb des Sozialdepartements verdichtete die Resultate zu Grundsätzen. Diese bilden zusammen mit dem Leistungskatalog die «Grundsätze und Leistungen städtisch finanzierter Soziokultur», die auf fünf Seiten die Grundlage für die soziokulturelle Arbeit in der Stadt Zürich bilden.

Die Ergebnisse des Prozesses im Überblick

- Bessere Mitsprache für den Gemeinderat und im Gegenzug längere Dauer der Rechtsgrundlagen (sechs Jahre, mit Berichterstattung nach drei Jahren)
- «Grundsätze und Leistungen städtisch finanzierter Soziokultur» als Grundlage für die soziokulturelle Arbeit in der Stadt Zürich
- Transparenteres, flexibleres Finanzierungssystem
- Einfacheres Reporting mit präziseren Indikatoren
- «Auftrag offene Jugendarbeit 2013–2018» als Antwort auf aktuelle Herausforderungen
- Inhaltliche und geografische Bereinigung zwischen Gemeinschaftszentren und Sozialen Diensten. Im Rahmen des Prozesses wurde entschieden, dass weiterhin städtische Institutionen in der Soziokultur tätig sein sollen – zwecks Sicherung des operativen Know-hows im Bereich Soziokultur innerhalb der Stadtverwaltung, um direkte Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer über die privaten und städtischen soziokulturellen Angebote zu erhalten und um die kritische Grösse zu bewahren, die Vernetzungsarbeit und fachliche Weiterentwicklung erlaubt. Die Sozialen Dienste konzentrieren sich auf die Kreise 1, 4 und 5, in denen der öffentliche Raum intensiv genutzt wird, und führen das Quartierzentrum Aussersihl weiter. Die Quartiertreffs Höngg und Rütihof wurden an die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren übertragen.

3 Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen

Die folgende Übersicht zeigt die aktuelle Verteilung der privaten und städtischen soziokulturellen Angebote auf die Sozialregionen per 31.12.2012.

Sozialregion	Alle Angebote mit Kontrakt	Städtische Angebote
Uto / Zürichberg	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Altstadtthaus - GZ Heuried - GZ Hottingen - GZ Leimbach - GZ Riesbach - GZ Witikon - GZ Wollishofen - Quartiertreff Enge - Quartiertreff Fluntern - Quartierhof Weinegg - Quartiernetz Friesenberg - OJA Wollishofen / Leimbach - Quartiertreff Hirslanden - Ludothek Zürich 7 (Klus) 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierkoordination Uto / Zürichberg
Glattal / Schwamendingen	<ul style="list-style-type: none"> - Nachbarschaftshilfe Oerlikon - Nachbarschaftshilfe Schwamendingen - Nachbarschaftshilfe Affoltern - GZ Affoltern - GZ Hirzenbach - GZ Seebach - GZ Oerlikon - Jugendarbeit Auzelg - OJA Schwamendingen - OJA Affoltern - OJA Oerlikon - Ludothek Zürich Nord - Abenteuerspielplatz Buntspecht - Kulturlokal Mundwerk - Kulturbahnhof Affoltern (KuBaA) - Mobile Spielanimation Schwamendingen - Zusammenleben im Kolbenacker 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierkoordination Zürich Nord - Quartierbaracke Auzelg - Quartiertreff Hüttenkopf - Lade 462
Waidberg	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Buchegg - GZ Schindlergut - GZ Wipkingen - Quartierhaus Kreis 6 - OJA Kreis 6 und Wipkingen - Bauspielplatz Rütihütten 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierkoordination Waidberg - Quartiertreff Höngg - Quartiertreff Rütihof

Limmattal	<ul style="list-style-type: none"> - NetZ4 - Labyrinth-Platz Zürich - MOZAIK - Interkulturelle Bibliothek Kanzbi - Jugendtreff Kreis 4 - Kiosk Josefweise - OJA Kreis 3&4 - OJA Kreis 5/Planet 5 - Nachbarschaftshilfe Kreis 4 - Theaterwerkstatt Vast 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5 - Quartierhaus Kreis 5 - Quartiertreff Hardau - Quartierzentrum Aussersihl - Bullingertreff, Popcorntreff, Quartiertreff Zentralstrasse - Spielanimation Kreise 3, 4 und 5: Spielwagen Bäckeranlage und Fritschiwiese, Spielbaracke Kanzleiareal, Spielinseln Sihlhölzlipark - Kindertreff Hardau - Kindertreff Viadukt
Letzi	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Bachwiesen - GZ Grünau - GZ Loogarten - Quartierfabrik Vertigo - OJA Kreis 9 & Hard - Bildungsmotor 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierkoordination Kreis 9
Gesamtstädtische Angebote¹	<ul style="list-style-type: none"> - Genossenschaft Campo Cortoi - Kinderzirkus Robinson - Midnight Sports (OJA) - Mobile Spielanimation, Pädagogische Aktion Zürich - Pro Juventute Ferienangebote - Katpakam - Solino - Vitamin B - Förderverein Nachbarschaftshilfe - QuartierTV - Freestyle-Halle - OKAJ Zürich 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendkulturhaus Dynamo - Kinder- und Jugendpartizipation Mega!phon - Soziokultur mobil - Zentrum Karl der Grosse

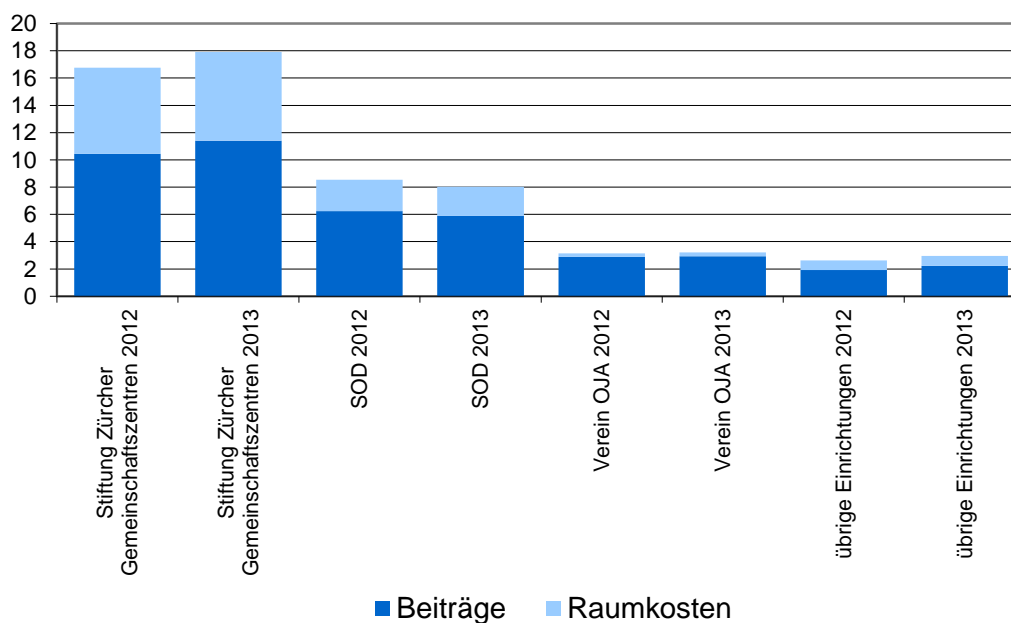
¹ Die gesamtstädtischen Angebote haben keinen Quartier- Bezug, sondern weisen eine gesamtstädtische Ausrichtung auf.

4 Soziokultur in Zahlen

4.1 Mittelverteilung in der Soziokultur

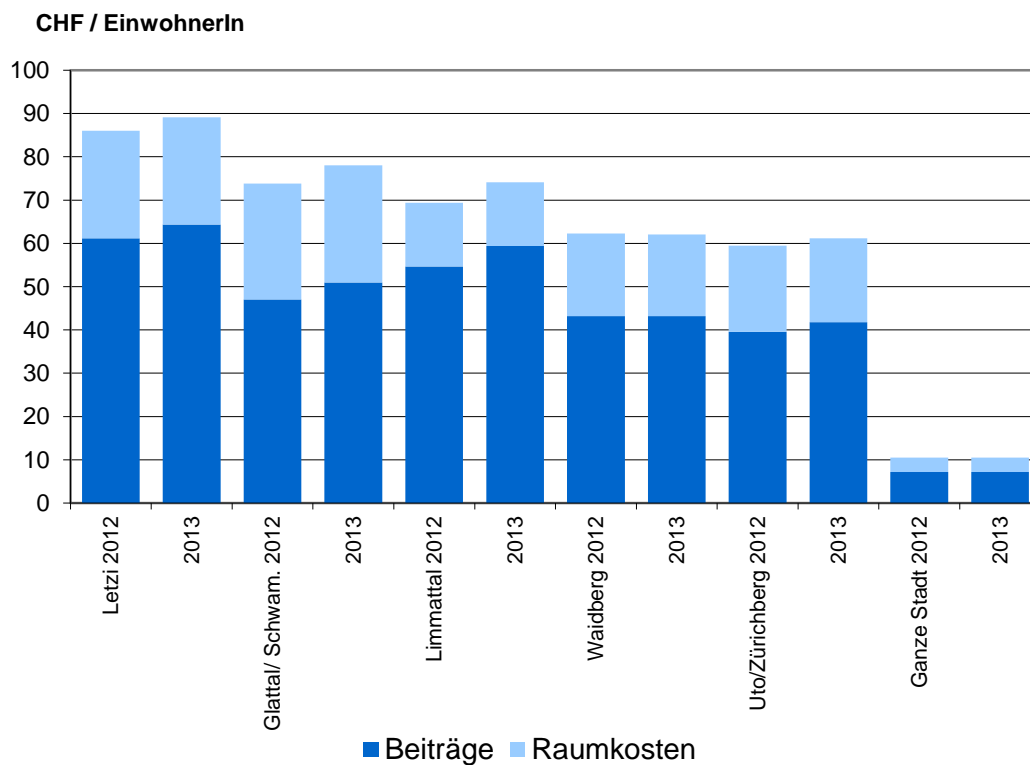
Mittelverteilung nach Anbieter mit und ohne Raumkosten

in CHF Mio.



Über die Hälfte der städtischen Mittel für Soziokultur im Umfang von 31.1 Mio. Franken geht an die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (16.8 Mio. Franken). 27 Prozent machen die soziokulturellen Einrichtungen der Sozialen Dienste der Stadt Zürich (SOD) aus (8.5 Mio. Franken) und 10 Prozent der Verein Offene Jugendarbeit (3.1 Mio. Franken). 2013 wird sich der Beitrag der Gemeinschaftszentren aufgrund der Übernahme der Quartiertreffs Höngg und Rütihof erhöhen. Unter übrige Einrichtungen laufen alle mittleren und kleineren Angebote, die ausschliesslich durch Vereine getragen werden und sich durch ein hohes freiwilliges Engagement der Mitglieder und Besuchenden auszeichnen.

Mittelverteilung pro EinwohnerIn nach Sozialregion mit und ohne Raumkosten



In den drei Sozialregionen Letzi, Glattal/Schwamendingen und Limmattal gibt es verschiedene Brennpunktthemen und damit den grössten soziokulturellen Bedarf. Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses erhöhen sich 2013 die Beiträge und somit die Ausgaben pro Einwohner in diesen Regionen.

4.2 Kostenelemente und Leistungen

Ein wichtiges Resultat des Prozesses Soziokultur 2013 ist, dass das Leistungssystem angepasst wurde. 2012 wurde noch mit den alten Begrifflichkeiten gearbeitet, zugleich wurden aber alle Institutionen zum neuen System informiert und geschult. Die folgende Tabelle zeigt die neuen Kostenelemente und Leistungen:

Kostenelement	Leistungen
<i>Soziokulturelle Infrastruktur</i>	<p>«Bereitstellen und Vermieten»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen stellen der Bevölkerung kostengünstig Räume und Mobiliar etc. für Aktivitäten und Veranstaltungen zur selbstorganisierten Nutzung zur Verfügung. – Die NutzerInnen werden im Zusammenhang mit der Raumvermietung wenn nötig beraten, begleitet und unterstützt. – Professionelle Angebotsinformation und ein niederschwelliger Zugang sind sichergestellt.
<i>Soziokulturelles Grundangebot</i>	<p>«Begegnungsorte»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen unterstützen die Bevölkerung bei der Organisation von Begegnungsorten. – Ergänzend organisieren sie auch selbst Treffpunkte und Veranstaltungen, die von den Besuchenden möglichst mitgestaltet werden. <p>«Aktivieren und Befähigen»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen unterstützen die Bevölkerung bei der Organisation von Begegnungsorten. – Ergänzend organisieren sie auch selbst Treffpunkte und Veranstaltungen, die von den Besuchenden möglichst mitgestaltet werden. <p>«Unterstützen von Eigeninitiative»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen unterstützen Gruppen und Einzelpersonen bei der Realisierung eigener Initiativen und Anliegen fachlich und gegebenenfalls materiell. – Soziokulturelle Einrichtungen nehmen bei der Bevölkerung soziokulturelle Anliegen auf und gestalten mit ihr zusammen das Angebot entsprechend. <p>«Arbeit im Quartier und Information»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen gewährleisten eine professionelle Angebotsinformation im Bereich Zusammenleben und Aktivitäten. Die Einrichtungen pflegen Kontakte zu anderen sozialen Angeboten und Dienstleistungen. – Anfragen und Anliegen werden zielführend an die geeigneten Stellen weitervermittelt.
<i>Soziokulturelle Projekte</i>	<p>«Neue Angebote»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen reagieren auf Handlungsbedarf (Bevölkerungswachstum, unbefriedigende Raumsituation, Zwischennutzung, Integration spezifischer Zielgruppen usw.) und entwickeln im Auftrag des SD neue Angebote.

4.3 Ausgewählte Kennzahlen private und städtische Soziokultur und Quartierkoordination

Leistung (System 2012)	Indikator	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr
Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung	Besuche begleitet	834'563	885'277	6.1%
	Besuche selbst-organisiert	534'563	510'325	-4.6%
	Öffnungszeiten	82'244	77'911	-5.3%
Veranstaltungen	Grosse Veranstaltungen	1'656	1'695	2.4%
	Kleine Veranstaltungen	8'344	8'817	5.7%
	TeilnehmerInnen aller grossen Veranstaltungen	235'539	223'579	-5.1%
	TeilnehmerInnen aller kleinen Veranstaltungen	131'617	142'276	8.1%
Strukturierte Bildungsangebote	Bildungsangebote	31'053	28'633	-7.8%
	Teilnahmen	353'971	329'780	-6.8%
Support für Eigeninitiativen	Supportstunden für Einzelne	36'670	36'862	0.5%
	Supportstunden für Gruppen	21'292	19'105	-10.3%
Partizipative Gemeinwesenentwicklung	Anzahl Projekte	234	239	2.1%
Besuche Total		2'090'518	2'091'237	0.0%

Die Besuche überschritten 2008 erstmals die 2 Millionengrenze und bleiben seither insgesamt auf hohem Niveau konstant. Der Rückgang beim Support für Gruppen hat vor allem mit zwei Phänomenen zu tun: Einerseits haben viele Betriebe keine Räume für neue Gruppen zur Verfügung. Andererseits hat eine Verlagerung von grossen Veranstaltungen zu kleinen Veranstaltungen stattgefunden und diese brauchen weniger Support. Die übrigen Abweichungen liegen innerhalb der üblichen Schwankungen der Angebote, welche sich laufend den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen.